

## Für regelmäßiges Chorsingen fehlt vielen Singbegeisterten die Zeit. Umso dankbarer sind sie für Projekte wie das von Choriander. Der Chor öffnet sich einmal im Jahr für Gäste und profitiert selbst davon



# Feel good!

**D**ie Menschen wollen heute Musik singen, die pfiffig und interessant, aber trotzdem schnell singbar ist und Freude macht», hat der Dirigent Jürgen Böhme beobachtet. «Als Chorleiter sind wir da Dienstleister und müssen mit positiven Emotionen um unsere Klientel werben und Literatur und Probenformate so gestalten, dass Singfreudige das schnell gut hinbekommen.»

Böhme leitet unter anderem den JazzChor Koblenz, das SüdWestDeutsche Vokalensemble und Choriander, einen gemischten Chor aus Höhr-Grenzhausen, einer Kleinstadt im rheinland-pfälzischen Westerkreis. Choriander richtet seit 2012 jedes Jahr mit großem organisatorischen Aufwand einen Chorpro-

jekttag aus, offen für alle Singwilligen. Die erarbeiten zusammen mit dem Chor vierstimmige Pop- und Jazzarrangements und präsentieren sie noch am selben Abend. In dem Konzert bringt Choriander außerdem Ausschnitte seines Repertoires zu Gehör.

«Das Miteinander war immer sehr offen und hilfsbereit», berichtet Sabine Otten. Die Förderschullehrerin hat zusammen mit einer Kollegin schon zwei Mal am Projekttag teilgenommen und sich für dessen sechste Ausgabe am 18. November wieder angemeldet. «Leider habe ich keine Zeit, regelmäßig im Chor zu singen. Zudem ist meine Stimme durch meinen Beruf ziemlich belastet. Deshalb ist der Projekttag genau das Richtige für mich.» Vor Jahren hatte Otten schon einmal an einem «Messiah»-Mitsingprojekt der Kreismu-

sikschule teilgenommen. «Ich würde so etwas gern öfter tun, leider gibt es aber kaum Angebote in diese Richtung.»

Sie schätzt die Möglichkeit, neue musikalische Impulse mitzunehmen, nicht nur von Jürgen Böhme, sondern auch von den Chormitgliedern, die den weniger Erfahrenen zur Seite stehen. Nicht zuletzt findet sie es toll, ihre eigene Stimme und deren Entwicklung zu erleben. Die Gäste aus ihrem Freundeskreis waren vom Abschlusskonzert immer begeistert.

### CHORPROJEKTTAG GIBT MUSIKALISCHE IMPULSE UND TUT SEELISCH GUT

Auch Detlef Fußinger ist dieses Jahr zum zweiten Mal dabei. Der Gitarrist und Songschreiber aus Koblenz hat erst vor einem guten Jahr das Chorsingen für sich entdeckt und Feuer gefangen. Projekte wie das von Choriander könnten seinetwegen einmal monatlich stattfinden: «Ich brauche diese für meine seelische Gesundheit.»

«Mit unserem Projekttag bringt sich der Chor positiv ins Gespräch», sagt Jürgen Böhme. Entstanden war die Idee, als das Ensemble auf elf Mitglieder zusammengeschrumpft war. Professionalisierte Öffentlichkeitsarbeit und der Tagesworkshop gehörten zur Strategie, neue SängerInnen anzuwerben. Mittlerweile hat der Chor wieder 25 Mitglieder, mit denen ein intensives Miteinander bei den Proben entstehe, findet Böhme.

Der Dirigent ist auch Komponist, Arrangeur und Stimmbildner und war früher Universitätsmusikdirektor in Saarbrücken und Koblenz. Sein musikalisches Interesse war immer breit gefächert: So promovierte er über den Hindemith-Lehrer Arnold Mendelssohn und arrangiert Jazz- und Popsongs für verschiedene Chorbesetzungen. Die Nahtstelle zwischen «E» und «U» interessiert ihn brennend. Schließlich gingen die Wurzeln des Jazz spätestens auf Johann Sebastian Bach zurück, sagt er. «Auch Jazz und Pop ist hochartifizielle Musik. Weder die moderne noch die «klassische» Musik ist höherwertig als die jeweils andere, und in beiden Bereichen gibt es Werke eher durchschnittlicher Qualität.» Dem immer stärkeren Bedürfnis nach Populärmusik im Chor müsse man nachkommen.

Mit der Schwierigkeit, die heute viele damit haben, sich verbindlich einem Hobby zu widmen, müsse man kreativ umgehen. Im Chor zeige sich, was etwa flexibilisierte Arbeitszeiten für die Freizeit bedeuten, wie schwierig es für berufstätige Eltern sei, Job und Kinderbetreuung unter einen Hut zu bringen, ganz zu schweigen von alleinerziehenden Müttern. «Ohne den Projektgedanken kommen wir da nicht aus», folgert er.

Und der geht bei Choriander voll auf. Mittlerweile melden sich um die 50 Menschen aus Köln, Bonn, Koblenz, vom Hunsrück und vom Mittelrhein für den Projekttag an. Sie bereiten sich mit Noten und extra eingesungenen Übe-MP3s auf die harmonisch und rhythmisch nicht ganz einfachen Pop- und Jazzarrangements vor. Diesmal sind es alte Weihnachtslieder in neuem Gewand, arrangiert von Jürgen Böhme, so etwa «Macht hoch die Tür» als Bossa. «Wir wollen Menschen, die mit der Tradition nichts zu tun haben wollen, einen neuen Zugang dazu eröffnen», sagt Simone Ziegler, Sängerin und Presseverantwortliche von Choriander.

### CHORMITGLIEDER ALS TUTOREN

Wenn die sporadischen Projektteilnehmenden zu dauerhaften Chormitgliedern werden, ist das gut. «Doch das wichtigste ist», so Jürgen Böhme, «Neugier zu wecken, indem man Menschen erst einmal unverbindlich in Kontakt mit etwas bringt, ihnen Angebote macht. Allmählich kann man sich dann in ihr Gefühlsleben vorarbeiten, und irgendwann sind sie vielleicht so weit, dass sie sagen: Mensch, das möchte ich jetzt öfter machen.»

Übrigens hat der Projekttag auch für den Chor positive Effekte. Die einzelnen SängerInnen wachsen in eine Tutorenrolle hinein, übernehmen persönlich mehr Verantwortung. Das stärkt das Gruppengefühl und das Bedürfnis, den Gästen musikalisch ein besonders gutes Beispiel zu sein, möglichst präzise vorzusingen, beobachtet Jürgen Böhme. Spontane Anmeldungen sind noch möglich, Infos unter [www.choriander.net](http://www.choriander.net).

Die Autorin ist Redakteurin der *Chorzeit*.